Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 7. Sonntag, 8. Januar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Offizielle militärische Nachrichten.

Charleville, 5. Januar. Handstreich auf Rocroy gelungen; soeben kapitulirt die Festung, 2 Kompagnien besetzten noch heute die Thore.

von Senden.

(Rocroy ist ein kleiner befestigter Platz in den Ardennen mit 3200 Einwohnern, nordwestlich von Mezières und nur ½ Meile von der belgischen Grenze.)

Versailles, 5. Januar. Die gegen die Südfront von Paris errichteten Batterien, deren Armirung vom Feinde nicht gestört worden, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, die Verschanzungen von Villejuif, den Point du jour und Kanonenboote; gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Theil aus neu errichteten Batterien; Erfolg sehr günstig, trotz ziemlich starken Nebel; diesseitiger Verlust 4 Mann todt, 4 Offiziere und 11 Mann verwundet.

General von Bentheim hat am 4. d. früh von Rouen aus die feindlichen Truppen auf dem linken Seine-Ufer unter Roye überfallen, zersprengt und ihnen theils gestern, theils bei der heute fortgesetzten Verfolgung 4 Geschütze, 3 Fahnen und gegen 600 Gefangene genommen. — Die bei Bapaume zurückgeschlagene Nordarmee unter Faidherbe befindet sich im Rückzuge auf Arras und Douai.

v. Podbielski.

Amiens, 5. Januar. Die Verfolgung des am linken Seine-Ufer geschlagenen Korps des Generals Roye wurde gestern noch durch ein kleines gemischtes Detachement unter Major Preinitzer über Bourgachard fortgesetzt, er überfiel den Feind von Neuem, zersprengte ihn, nahm ihm noch fernere 2 Geschütze, 1 Munitionswagen und Gefangene ab und trieb ihn in die Flucht.

Graf Wartensleben.

— Die längst erwarteten kriegerischen Ereignisse im Osten Frankreichs beginnen sich, wie das Telegramm des Generals Glümer vom 5. zeigt, jetzt zu entwickeln. Die Rekognoszirungen sind auf beiden Seiten dem Anschein nach vollendet und die nächsten Tage müssen den Hauptzusammenstoß bringen. Die französischen Streitkräfte scheinen von Rioz bis Delle vertheilt zu sein und ihre Hauptmacht auf der Straße Vesoul-Besançon konzentrirt zu haben. Der Entsatz Belforts, welcher am 2. von Delle aus versucht wurde, ist mißglückt, und Bresolles wird durch die vereinigten Werder'schen und Zastrow'schen Korps gezwungen werden, sich zunächst mit ihnen zu messen, bevor sie ihrer Expedition weitere Folge geben können. Die französische Armee, welche jetzt im östlichen Frankreich konzentrirt ist, repräsentirt jetzt übrigens eine ganz respektable Macht, denn sie besteht aus dem Garibaldi'schen Korps, der Vogesen-Armee des Generals Cremer, und der Armee von Lyon unter General Bresolles, nach einer niedrigen Schätzung mindestens 80,000 Mann.

Hauptquartier **Versailles**, 2. Januar. (B. B. C.) Die Forts Rosny, Romainville und Noisy sind durch die von unserer Artillerie mit großer Präzision abgegebenen Schüsse seit gestern zum Schweigen gebracht. Das anfänglich hier verbreitete Gerücht, daß im Fort Nogent das Pulvermagazin explodirt und das Fort selbst in die Luft gesprengt sei, hat sich nicht bestätigt. Die Nachricht reduzirt sich darauf, daß es unserer Artillerie gelungen ist, einige Baracken im Fort Nogent einzuschießen. Das dadurch entstandene Feuer gab die Veranlassung, zu glauben, daß Fort Nogent in Flammen stehe. Die Forts verhielten sich gestern und heute ziemlich still, man hörte hier nur vereinzelte Schüsse vom Mont Valérien. Nach Anordnung des Generalinspekteurs der Artillerie, von Hindersin, ist jedes Geschütz vor der Hand mit 500 Geschossen versehen, die Munition kann in jedem Augenblicke durch die in Reserve stehenden Munitionskolonnen augmentirt werden. Die Bedienungsmannschaften der Artillerie erhalten für 14 Tage ihre vollen Rationen, so daß für Alles gesorgt ist, um das schwierige Werk des Bombardements unausgesetzt fortsetzen zu können.

— Der bei der Armee des Kronprinzen von Sachsen befindliche Spezial-Korrespondent der „Daily News" berichtet unterm 30. und 31. Dezember aus Clichy: „Gestern sandte General Ducrot einen Parlamentär von Drancy nach Le Bourget mit dem Ersuchen, daß ein Stabsoffizier nach Paris geschickt werden möge. Das Gesuch ist, wie ich erfahre, dem Hauptquartier in Versailles übermittelt worden. Die deutschen Batterien feuern nicht allein gegen die Forts von Noisy bis Nogent, sondern auch das ganze Plateau zwischen diesen Grenzen, die Dörfer Noisy-le-Sec, Bagnalit, Mantreuil, Rosny, Filmont, Fontenay, Nogent u. s. w. umfassend. Die Franzosen erwidern das Feuer nicht sehr lebhaft. Wie es heißt, konzentrirt sich die französische Infanterie um Vincennes herum. Falls sie nicht einen Ausfall beabsichtigt, wird sie dort nicht lange unbehelligt bleiben können.

— Einer Schilderung der Besetzung des Mont Avron am 29. Dezember, welche das „Dr. Journ." aus gut unterrichteter Quelle bringt, entnehmen wir Folgendes: Erst am Morgen des 29. Dezbr. gingen alle Wahrnehmungen dahin, daß der Feind den nach Osten zu gelegenen Theil des Avron aufgegeben habe; von beiden Divisionen gingen Mittags Patrouillen hinauf, fanden die Batterien verlassen, darin zerschossene Laffetten, Leichen, Artilleriemunition. Hält man damit zusammen, daß vom linken Marneufer aus am Morgen des 29. Feldbatterien und etwa 4 Bataillone über das Dorf Rosny hinter das Fort zurückmarschirend gesehen wurden, so scheint es festzustehen, daß der Feind während der Nacht vom 28. zum 29. den Mont Avron sehr stark besetzt gehalten und dadurch gesichert, Geschützmaterial zurückgebracht hat. Um die nach Aussage der Patrouillen und namentlich des Hauptmanns von Zanthier, 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, trotzdem zahlreich liegen gebliebenen Gewehre und Munitionsgegenstände einzusammeln und sich von dem Erfolg der Beschießung auf die feindlichen Werke zu überzeugen, gingen an diesem Tage früh unter Kommando des Majors von Süßmilch-Hörnig, Kommandeur des 3. Bataillons, Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, 2 Kompagnien seines Bataillons von Villemomble aus und 2 Kompagnien des Regiments 106, von Gagny und Maison-blanche aus, gefolgt von je 2 Artillerieoffizieren und 60 Artilleriemannschafeen, auf die Höhe vor. Bei dieser Unternehmung auf Mont Avront, welcher sich der Generalstabsoffizier, Hauptmann Reyher des Generalkommando zur Rekognoszirung angeschlossen hatte, erhielt die als Flankendeckung gegen Rosny entsendete Kompagnie Feuer aus einer Flesche, welche an der Westspitze des Berges erbaut, den Eingang nach Dorf Rosny sichert. — Ein Theil der Besatzung der Flesche ergriff die Flucht, als die diesseitigen Plänkler feuernd gegen dieselbe losgingen. Sie retablirte sich aber dann wieder bei der Flesche, die ungefähr mit einer Kompagnie besetzt sein mochte. Das Dorf Rosny wurde stark besetzt gefunden. Man sah deutlich, wie vom Kirchthurme einzelne Schützen feuerten. Die gleichzeitig auf Mont Avron vorgegangenen Theile der 24. Division waren, ohne auf den Feind zu stoßen, bei der Lunette an der Ostspitze unterdessen angekommen und hielten den südlichen Höhenrand besetzt. Die Rekognoszirung ergab nun Folgendes: Die unverkennbar vielen Spuren des übereilten Rückzuges der Franzosen nach der Beschießung lieferten den Beweis, daß die Wahl dieses Mittels, um die feindlichen Kräfte vom Avron zu vertreiben, ein sehr richtiges und durchgreifendes war. Ein Sturm gegen den Berg hätte gewiß zahlreiche Opfer gefordert, da die Franzosen alle Mittel der Fortifikation angewendet hatten, um den Aufgang dahin zu erschweren. Der zusammenhängende, von massiven Mauern umgebene Häuserkomplex von la Pélouse und Avron war überall zu hartnäckiger Vertheidigung eingerichtet. Da, wo die Lokalität nicht von selbst die Infanterievertheidigung erleichterte, waren in Etagen übereinander Schützengräben mit starken Aufwürfen und Embuscaden ausgehoben worden, welche mit den angelegten Batterien und der Lunette ein zusammenhängendes Werk bildeten, so daß die nördliche und östlichste Seite des Avron, wenn sie von einer gut disziplinirten Infanterie und Artillerie besetzt wird, vollkommen sturmfrei ist. In der Spitze der bereits erwähnten Lunette hat ein 24-Pfünder über Bank gefeuert. Die südliche Flanke dieses Werkes war mit der nebenliegenden Batterie durch eine neue Brustwehr verbunden, und neben der letztern waren noch 4 neue Geschützstände eingeschnitten, die in der Richtung auf Neuilly und Brie zeigten. Dieses Werk trug in seinem inneren Raume, der mit Rückentraversen gedeckt war, vielfache Spuren von diesseitigen Granaten. Das dahinter erbaut gewesene Barakenlager war total zerschossen. Die in den Batterien vorgefundene, an den Scharten zum großen Theil frei aufgeschichtete Munition gehörte zu 6- und 12pfündigen Geschützen; es waren Granaten mit Bleimantel. Die Munitionsmagazine, sehr gering in ihrer Dimension, waren durchaus nicht bombensicher. In einigen Munitionskästen wurden gepreßte Pulverringe gefunden, die auf eine Centralzündung der Patronen schließen lassen. Auf dem Plateau fanden sich drei zerschossene Laffetten, drei gefüllte Protzwagen, deren Speichen zerschlagen wurden, eine große Menge Blechkasten mit Pulversäcken, die ausgeschüttet wurden, und endlich an der Straße nach Rosny ein umgestürztes, glattes, eisernes Geschütz, 24-Pfünder, welches vernagelt und durch Zerschlagen der Laffette unbrauchbar gemacht wurde. Da es im Feuerbereich der oben erwähnten Flesche lag, so konnte es leider nicht mitgenommen werden. Das Munitionsmagazin der westlichen Batterie wurde verrammelt und eine Zündschnur angelegt, die auf eine Stunde Zeit berechnet, beim Verlassen des Avron angezündet wurde. Das verlassene Lager bei Pelouse war durch eine Tafel mit der Aufschrift: 1. Brigade, 3. Division, 3. Korps kenntlich. Die noch vorhandenen an Häusern angelehnten Baraken waren in einem sehr schlechten Zustande und glichen mehr Löchern als menschlichen Behausungen. Die Pferde hatten gänzlich im Freien campirt. Bei ihren Ständen lag viel Hafer umhergestreut. Die Stellung des 12. Armeekorps, vom Mont Avron aus gesehen, gewährt einen imposanten Anblick, aber gar keinen Einblick in die Aufstellung der Truppen. Das Forêt-de-Bondy und die Gehölze bei Clichy und Montfermeil sehen undurchdringlich aus. Die Verluste bei der Besetzung des Mont Avron betrugen 1 Infanterist, durch Gewehrkugel verwundet und 12 Artilleristen durch Verbrennung, welche durch Entzündung eines Pulverkastens verursacht wurde. Ueber die Ursache selbst fehlen augenblicklich noch sichere Angaben. Die am Abend des 27., resp. 28. Dezember nach einer ungewöhnlich langen und kalten Fahrt in Lagny vorgekommenen sächsischen Festungskompagnien waren sofort zum Armiren der ihnen bestimmten Batterien verwendet worden und haben sich bei der Bedienung derselben die vollste Anerkennung der kommandirenden Königlich preußischen Artillerie-Offiziere erworben. Der Feind verhält sich ruhig. Die Forts beantworten das Feuer fast gar nicht oder wie Rosny nur sehr wenig. Der Verlust der sächsischen Truppen vor Paris beträgt seit 27. Dezember bis heute einen Todten und 25 Verwundete.

— Obwohl schon vorgestern Mittags aus Pruntrut (Porrentruy) gemeldet wurde, daß bei Delle am 2. eine Schlacht begonnen habe, fehlen bis jetzt noch alle näheren Berichte über deren Verlauf. Alles was wir wissen, schreibt die „Frkf. Ztg.", beschränkt sich auf eine Angabe einer ebenfalls aus Pruntrut vom gleichen Tag datirten Depesche des Genfer Journals, welche das Schlachtfeld nach Croix verlegt, einem Dorfe, das einige Kilometer südlich von Delle und hart an der Schweizer Grenze gelegen ist. Zwei Depeschen aus Dampuant (im Bezirk Pruntrut), welche dasselbe Datum tragen, besagen nur, die eine, daß die Avantgarde einer französischen Armee Villars und Blamont passiren und die schweizerischen Vorposten verstärkt worden seien; die andere, daß 1 Uhr Mittags die 4. Kompagnie des 84. Bataillons zu Grandfontaine (südlich von Croix) 150 Franzosen, die von den Preußen auf Schweizergebiet zurückgeschlagen wurden — darunter 5 Offiziere — gefangen genommen und entwaffnet habe. — Dasselbe Blatt giebt Aufschluß über die Marschrichtung der Werder'schen Truppen, von denen seit der Schlacht bei Nuits keine offizielle Nachricht mehr eingetroffen ist. Das Gros stand nach Räumung von Gray und Auxerre in Montargis und wandte sich dann in Eilmärschen südostwärts. — Aus Dijon wird berichtet, daß Bourbaki mit 66,000 Mann und 80 Kanonen dort eingerückt sei und sein Hauptquartier aufgeschlagen habe.

— Wie aus Straßburg 31. Dezember, gemeldet wird, erhielten die in Mühlhausen stehenden Bataillone des 2. schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 am 26. Dezember plötzlich Contre-Ordre, anstatt nach La Fère noch in der Nacht nach Delle abzumarschiren, wo sie mit anderen Truppentheilen gegen die im Anmarsch begriffene Lyoner Armee und Franktireurs verwendet werden sollen. Der gleiche Befehl erging an eine Batterie und eine Schwadron Ulanen, welche in Mühlhausen in Garnison lagen. Ueberhaupt sind jetzt alle disponiblen Truppen im Elsaß und aus Deutschland (auch das 7. Landwehr-Regiment) nach Delle geworfen worden, während in Straßburg nur einige Ersatzbataillone, u. A. Nr. 47 aus Posen mit neuen Rekruten, in Garnison bleiben. Wie man hört, rückt Garibaldi von Gray in der Richtung auf Delle und Belfort mit der Lyoner Armee zum Entsatz von Belfort, man sagt mit 30,000 Mann heran. Die Armee von Lyon soll bis Besançon mit der Bahn befördert worden sein. — In den letzten Tagen und Nächten wurde Belfort wieder stark beschossen. Daselbst liegen 12 Bataillone zur Cernirung, meist Landwehr, außerdem noch das 67. Linien-Regiment, Alles zur 1. Reserve-Division Treskow gehörig.

— Französischen Berichten aus **Amiens** entnehmen wir Folgendes: „Amiens hat sein gewöhnliches Aussehen. Nur hat sich die Uniform der Garnison geändert. Die Preußen betragen sich sehr gut. Keine Gewaltthäthigkeiten. Auf dem Lande treten sie nicht so sanft auf wie in den Städten, wo die Offiziere sehr streng sind, wie Sie aus Folgendem ersehen können: Bei einem meiner Freunde, wo 30 Soldaten lagen, kam eine Uhr weg. Mein Freund klagte. Der Offizier versammelte die ganze Kompagnie und erklärte ihr, daß, wenn die Uhr bis zum Abende nicht wieder da sei, die ganze Kompagnie mit den strengsten Strafen belegt werden würde. Eine Stunde später war die Uhr wieder zum Vorschein gekommen. Die einzigen Schwierigkeiten hatten sich Betreffs der Tabaksläden erhoben. Die Soldaten wollten in denselben unerlaubte Requisitionen machen. Um dem ein Ende zu machen, wurden alle betreffenden Läden geschlossen, und seitdem sind viele französische Pfeifen in Ruhestand versetzt. Es versteht sich von selbst, daß die französischen Beamten durch deutsche ersetzt wurden. Die Gesammtsumme der in Geld gemachten Requisitionen beträgt eine Million. Die Preußen sagen, es sei nur eine Anleihe. Zwei Worte über die Kapitulation der Citadelle. Dieselbe hielt den ganzen Montag Stand. Die Preußen hatten versucht, sie mit Sturm zu nehmen, und Leitern angelegt. Einige Mitrailleusen warfen sie zurück. Sie verloren unnützer Weise 50 Mann. Sie sandten nun Schützen auf den Thurm der St. Peterskirche. Diese richteten viel Unheil an und tödteten auch den Kommandanten, der eine Kugel mitten in die Brust erhielt. Um 4 Uhr gab dann der neue Kommandant seine Zustimmung, um wegen der Kapitulation zu unterhandeln. Die Mobilen wurden als Gefangene nach Soissons geführt, die Mobilisirten dagegen auf Ehrenwort freigegeben. Der gefallene Kommandant wurde von den Preußen mit allen kriegerischen Ehren begraben."

— Ueber den Abbruch des Lagers von Conlie wird der „Daily News" aus Rennes geschrieben: „Im gegenwärtigen Augenblick existirt das Lager von Conlie nur dem Namen nach. Immer wechselnd, modifizirend, unterdrückend und schaffend, hat es die Delegation von Bordeaux, durch den Mund ihres aufbrausenden Kriegsministers, für geeignet befunden, das Lager abzubrechen, nachdem sie gestattet, daß mehrere Millionen Francs für Vertheidigungszwecke ausgegeben wurden. Die Truppen, welche nun täglich Conlie verlassen, werden, wie wir hören, unter die verschiedenen Lager, die hauptsächlich in Ille-el-Vilaine und Mayence in der Bildung begriffen sind, vertheilt werden. Solche Mobiles und Mobilisés von Conlie, die bewaffnet waren, sind nach Le Mans abgegangen, um dort zur Armee des Generals Chanzy, die, wie es scheint, täglich größer und furchtbarer wird, zu stoßen. Die übrigen sind über die ganze Bretagne zerstreut worden. Täglich treffen neue Detachements Truppen von Conlie hier ein. Diese braven jungen Burschen zu sehen, wie sie in ihren zerrissenen und schmutzigen Uniformen, schwere Holzpantoffeln tragend, auf gut Glück durch die Straßen wandern, alle anscheinend von Langeweile überwältigt, viele mit einem so bösen Husten behaftet, daß sie kaum stehen können, ist wahrlich ein erbärmlicher Anblick. Aus diesen sehnigen und robusten jungen Burschen hätten die schönsten Soldaten der Welt gebildet werden können; aber amtliche Nachlässigkeit und Mißverwaltung haben sie im Allgemeinen so verringert, daß es klüger wäre, ihren gänzlichen Ruin und ihre Unfähigkeit vorauszusetzen, als zu behaupten, daß sie fähig wäeen, irgend welch' ernstliches Gefecht zu unterstützen. Wir haben nun genug von der Massenaushebung und dem glorreichen Andenken von 1792. Gambetta mit seinen ungesunden Lagern und seinem idiotischen System, unbewaffnete Leute unter dem Kommando intriguanter Generale zu versammeln, hat einfach die Gesundheit vieler Tausende untergraben und sie gänzlich untauglich zu Soldaten gemacht. Man denke, daß er die Bildung von 11 solcher Lager wie Conlie dekretirt hat, und daß er sogar einstmals vorschlug, in der Kälte dieses Winters — und zweifellos in Unthätigkeit, da keine Waffen zu haben waren — alle verheiratheten Männer Frankreichs zu versammeln!"

Deutschland.

** **Berlin**, 5. Januar. Mit Befriedigung haben wir von der Art und Weise Kenntniß genommen, mit der die großen englischen Journale die Versenkung von sechs englischen Kohlenschiffen besprochen haben. Die deutsche Kriegführung läßt es sich gewiß angelegen sein, das neutrale Gut stets zu schonen; nichtsdestoweniger lag hier der Fall vor, daß sich die französischen Truppen derselben zum Truppentransport bedient haben würden, und so war diese Versenkung nothwendig, da andernfalls die preußische Stellung umgangen worden wäre. — Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Berathungen unter dem Präsidium des Präsidenten von Forckenbeck wiederum aufgenommen; zuerst handelt es sich um eine Petition, betreffend die Ueberweisung von Provinzialfonds für sämmtliche Provinzen, die Graf Eulenburg sogleich bejahend beantwortete. Die sich sonst anschließenden Berathungen verschiedener, namentlich des Kultus-Etats, gaben Gelegenheit, die bekannten Angriffe

auf die Kultusverwaltung scharf zu erneuern; dennoch wurden die betreffenden Positionen sämmtlich bewilligt. Ein so schneller Schluß des Landtages, wie anfangs erwartet wurde, scheint doch nicht mehr bevorzustehen: namentlich ist es das Unterstützungswohnsitzgesetz, das mit Sorgsamkeit behandelt sein muß, da Preußen gerade auf diesem Gebiete das Vorbild für alle späteren Verordnungen dergleichen Art sein wird; jedenfalls ist also die Dauer der Session auf fernere vierzehn Tage in Aussicht zu nehmen. — Die Reichstagswahlen können keinenfalls, da die Listen vier Wochen ausliegen müssen, aber am 19. d. M. erst ausgelegt werden, vor dem 16. Februar stattfinden, werden also etwa zum 20. desselben Monats vor sich gehen und der Reichstag demnach frühestens Ende Februar oder Anfang März zusammentreten. — Im Vordergrunde der militärischen Mittheilungen steht die Nachricht, daß zu der Beschießung der Ostforts heute früh die der Südforts hinzugetreten ist. Daß diese Meldungen durch ein Königliches Telegramm bestätigt werden, bezeigt die Wichtigkeit, welche man denselben zuschreibt. Nachdem nun die Beschießung von Paris faktisch in Kraft getreten, wird man mehr und mehr erkennen, daß viel Widersprechendes über diesen Punkt vorher in die Oeffentlichkeit gelangt war. Ueber den Eindruck der deutschen Offensive auf Paris schweigen die deutschen Blätter; beredter aber noch als dies Schweigen ist die „Independance", die erkennen läßt, daß man bereits an die Ersetzung Trochu's durch General Vinoy denkt. — Nicht minder wichtig sind die Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatze, wo General Faidherbe durch seinen eiligen Rückzug hoffte, die Nordarmee Manteuffels in einzelnen Korps treffen und schlagen zu können, wo er aber trotz seiner großen Ueberzahl dennoch bedeutend geschlagen wurde. — Im Süden soll General von Zastrow am Neujahrstage in Dijon eingerückt sein und so die Verbindung mit General von Werder hergestellt haben; die Belagerung Belforts nimmt ihren Fortgang. Bezüglich der Luxemburger Frage soll neuerdings Graf Bismarck wieder eine Depesche erlassen haben, die auf die Belagerung von Longwy hinweisen soll: von einer solchen Depesche aus neuester Zeit ist Nichts bekannt, wohl aber hat der Bundeskanzler in seiner zweiten an Graf Bernstorff bereits auf diese Eventualität hingewiesen.

** **Berlin,** 6. Januar. Die offiziellen Erklärungen der Admirale im „Moniteur" bestätigen nunmehr, daß die französische Blokade nimmermehr wirksam gewesen, daß die Küstenschifffahrt zum Beispiel niemals unterbrochen gewesen ist. Es ist nothwendig, dies zu konstatiren, da es wesentlich beim Friedensschluß darauf ankommen wird, festzustellen, daß die Blokade deutscher Häfen durch französische Schiffe im Sinne der Pariser Deklarationen von 1856 niemals wirksam gewesen ist. — Die militärischen Nachrichten melden heute den Umfang der Beschießung im Süden, Osten und Norden und bestätigen ausdrücklich die Ergebnisse und Erfolge des fast allseitigen artilleristischen Angriffes auf die französische Hauptstadt. An diese Meldungen aus dem Hauptquartier reiht sich eine Meldung aus Amiens über die zweitägigen Operationen des Generals von Bentheim und eine weitere über einen Handstreich gegen die Festung Rocroy, welche nordwestlich Mezières und hart an der belgischen Grenze liegt. Von französischer Seite geht eine neue Meldung des Generals Faidherbe ein, der sich abermals den Sieg zuschreibt und eine neue Proklamation an seine Truppen erläßt, in welcher er denselben zunächst Proviant und Munition verspricht, um die Operationen fortsetzen zu können. Obgleich also die feindlichen Truppen in ihrem eigenen Lande operiren, haben dieselben Mangel an dem Nöthigsten, während der deutschen Kriegsführung noch niemals der Proviant ausgegangen ist. — Die Gerüchte, welche über die deutsche Kaiserkrönung umgehen, sind sehr unsicher; namentlich ist es nicht das preußische Hausministerium, welches sich mit diesen Modalitäten und Ceremonien zu beschäftigen hat. Der Kaisertitel besteht zwar bereits zu Recht, aber der König hat denselben noch nicht angenommen, würde dies aber nicht mehr vermeiden können, falls er einen offiziellen Akt als Bundesoberhaupt ausführen würde. — Mit Rücksicht auf die große Entfernung der Reserve-Lazarethe von den kämpfenden Truppen ist veranlaßt worden, dieselben näher dem Kriegsschauplatz zu verlegen, und so sind denn Lazarethe in Hagenau, Combry, Rheims, Metz, Chalons, Nancy, Saverne, Luneville, Toul, Vitry, Epernay u. s. w. errichtet worden. — Dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind aus Honolulu 99 Pfd., aus Bombay 82, Triest 351, Davenpost auf Java 916 Pfund Sterling, aus Milwaukee 4698, aus Kalkutta 4719 Thaler zugegangen.

Stuttgart, 5. Januar. Im heutigen „Staats-Anzeiger" für Würtemberg" ordnet der Minister des Innern die Anlegung der Wählerlisten zu den Reichstagswahlen an.

Ausland.

Wien, 6. Januar. In diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß die vom Fürsten von Rumänien an die Schutzmächte gerichtete Note sich nicht auf die Verhältnisse Rumäniens zur Pforte, sondern auf die inneren Verhältnisse des Landes beziehe. Der Fürst halte, wie versichert wird, eine Verfassungsänderung für nothwendig, wolle dieselbe jedoch nur unter Zustimmung der Schutzmächte vornehmen, da die Verfassung im Pariser Vertrage von 1856 ebenfalls von den Mächten garantirt worden sei. Vorläufig scheine jedoch keine der nächstinteressirten Mächte, Oesterreich, Rußland und die Türkei geneigt zu sein, in dieser Beziehung die Initiative zu ergreifen. Jedenfalls soll diese Frage von der Londoner Konferenz ausgeschlossen bleiben.

Brüssel, 6. Januar. Dem „Journal de Bruxelles" wird in einer Korrespondenz aus Bordeaux vom 31. Dezember gemeldet, daß die Bauern sich weigern, die außerordentlichen Steuern und die Kriegskontributionen zu bezahlen. Die durch den Unterhalt der mobilisirten Nationalgarde der Bevölkerung auferlegten Lasten erzeugen lebhafte Unzufriedenheit. Es ist zweifelhaft, ob der fällige Januarcoupon der Rente eingelöst werden wird.

— Der hier eingetroffene „Moniteur" vom 31. Dezember enthält ein Dekret des Ministers des Innern an die Präfekten, welches verfügt, daß Nachsuchungen nach Waffen und Munition, welche von flüchtigen Soldaten in Privatwohnungen zurückgelassen sind, angestellt werden. Auf Veranlassung Favre's soll seine Milderung der Verfügung, betreffend die Steuerpflichtigkeit der Personen, welche Paris verlassen eingetreten sein.

Amsterdam, 6. Januar. Aus Batavia wird vom 5. Januar gemeldet, daß daselbst durch die der niederländisch-indischen Armee angehörenden Schweizer Soldaten ein Komplott entdeckt wurde, welches den Zweck hatte, den Gouverneur zu ermorden. Der Aufstand sollte am 31. Dezember ausbrechen.

Frankreich. Die Ballon-Nachrichten aus Paris reichen bis zum 30. Dezember. Die Räumung des Mont Avron hatte auf die Bevölkerung äußerst entmuthigend gewirkt, zumal man bis dahin sicher gewesen war, daß die preußischen Geschütze gegen die französischen nichts ausrichten könnten. Am 28. hatte man in Paris noch fest geglaubt, daß das Bombardement, welches die Preußen am 27. begonnen, ohne allen Erfolg bleiben werde. Ein Schreiben vom 28. sagt darüber: „Alle Unterhaltungen haben das gestrige Bombardement zum Gegenstande. Es ist konstatirt, daß der Feind vollständig Fiasko gemacht hat. Er hat 4000 Schüsse abgefeuert, vielleicht eine Million Franken verausgabt, und das ganze Resultat besteht darin, daß er uns 60 Mann getödtet und verwundet, und was die Vertheidigung anbelangt, uns nur unbedeutenden Schaden zugefügt hat. Im Allgemeinen freut sich das Publikum, daß der Feind von der Defensive zur Offensive übergeht. Das Handwerk wird schwer und das Leben hart sein für die preußischen Soldaten, und dann wird es uns auch gestattet sein, kleine Scherze auszuführen, auf die er wenig vorbereitet ist." Der Ton der Briefe vom 29., an welchem Tage die Räumung des Mont Avron bekannt war, ist dagegen ein anderer. Mit dem Verluste dieser Stellung waren auch die furchtbaren Entbehrungen, welche die Pariser auszuhalten haben, wieder fühlbarer geworden und die Klagen über die Leiden, welche Hunger und Kälte verursachen, wieder hervorgetreten. „Die Nachrichten über das Bombardement" — so sagt ein Brief vom 29. — „sind nicht gut. Es scheint, daß die preußische Artillerie sich der unseren überlegen gezeigt hat und wir gezwungen gewesen sind, letzte Nacht das Plateau Avron zu räumen, welches für unsere Infanterie unhaltbar geworden war. Diese Lage flößt für die Zukunft einige Unruhe ein. Außerdem leidet die Bevölkerung furchtbar durch die Kälte; gestern fanden einige Exzesse statt; man wollte sich des Holzes auf den Bauplätzen bemächtigen. Die Exzesse wurden mit Mühe unterdrückt. Man ist noch nicht entmuthigt; aber es ist nichts desto weniger wahr, daß wir irgend einer guten Nachricht bedürfen, um uns vor der Demoralisation zu bewahren. Das Publikum ist außerdem unzufrieden. Man klagt die Regierung der Unvorsichtigkeit und der Unentschlossenheit an. Wenn wir seit dem Monat, während welchem wir den Mont Avron besetzt gehalten haben, dort die nothwendigen Arbeiten verrichtet hätten, so würden wir nicht genöthigt gewesen sein, ihn auf solche Weise aufzugeben. Es scheint mir, daß die Preußen immer an Alles denken und wir immer etwas vergessen. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung Erklärungen abgeben oder mit Energie auftreten wird. Unsere Lebensmittel gehen zu Ende; man muß sich beeilen."

— Das Abendblatt „Globe" bringt Nachrichten aus Paris bis zum 30. Dezember, denen zufolge der Beginn des Bombardements von der Bevölkerung angeblich als ein Zeichen der Schwäche des Feindes ausgelegt wurde. Man glaubte der Regierung, daß die Preußen der fruchtlosen Belagerung müde seien und daß man bald eine Aufhebung derselben erwarten dürfe. Selbst als die ungeheure Kälte die Generale zwang, ihre Truppen zurückzuziehen und in Kantonnements unterzubringen, war die Stimmung noch eine gute; seit aber die Räumung vom Mont Avron bekannt wurde, herrscht allgemeine Entmuthigung. Man schimpft auf die Regierung, schimpft auf die Militärverwaltung, und die rothen Republikaner geben sich mehr denn je Mühe, das Volk zu einer Revolte zu verleiten. Die Regierung fühlt sich unter diesen Umständen keineswegs behaglich und am 28. ließ der Maire von Paris, Jules Ferry, nicht allein die Posten des Hotel de Ville verdoppeln, sondern auch mehrere Bataillone Nationalgarden wurden zu eventuellem Einschreiten bereit gehalten. Ueber die Räumung vom Mont Avron sagt der Korrespondent: „Avron, worauf alle unsere Hoffnungen sich stützten, besteht für uns nicht mehr als befestigte Position; Avron, welches die preußischen Linien beherrschte und eine äußerst wichtige Position war, ist geräumt, nachdem die Geschütze in der Stille der Nacht entfernt worden waren. Unsere hohen Offiziere halten dies für das größte Unglück, was uns hätte treffen können, und die Bevölkerung sieht in der Aufgabe der Position das Vorspiel zu einer Kapitulation."

— Was die Pariser Nachrichten über die begonnene Beschießung betrifft, so spricht der Generalstabschef Schmitz zuerst in einem Bericht vom 27. Dez. die Besorgniß aus, „daß der Feind, des hunderttägigen Widerstandes müde, sich anschicke, Angriffsmittel aus großer Entfernung zu verwenden." In einem zweiten Berichte behauptet er, französischerseits habe man am 27. Dezember nur 8 Todte und 50 Verwundete, darunter 4 Marine-Offiziere, in dem Artilleriekampfe gehabt, im Fort Noisy gar keinen, im Fort Rosny 2 und im Fort Nogent 3 Verwundete; das französische Feuer habe dem Feinde ernstliche Verluste zugefügt. In einem dritten Berichte heißt es, am 28. habe der Feind sein Feuer nicht mit derselben Heftigkeit begonnen wie am 27., am 29. habe er jedoch mit verdoppelter Stärke wieder angefangen und seine Wirkungen auf den Mont Avron, der fortwährend beschossen wurde, hätten die Zeitgemäßheit der in der vorhergegangenen Nacht erfolgten Räumung bestätigt; die 74 Geschütze, die jetzt fast unbeschädigt zurückgenommen, würden durch das feindliche Feuer vollständig vernichtet worden sein. Am 29. hatte man im Fort Nogent 16, im Fort Rosny 9 Verwundete und 2 Todte, im Fort Noisy nur einige Quetschwunden. In Bondy wurden 2 Mann getödtet, 6 verwundet.

— In der Pariser „Korr. Havas" vom 30. wird berichtet, daß das Fort Rosny am 29. mit Geschossen förmlich überschüttet wurde. Der Kommandant hatte Befehl ertheilt, nur so weit zu antworten, daß die Unterhaltung nicht einschlafe. An den Werken sei kein großer Schaden angerichtet worden. In dem Dorfe Bondy wurden einige Häuser beschädigt. Der Feind schießt mit großer Sicherheit; von 25 Schüssen verfehlen nur 1 oder 2 das Ziel. Am 29. haben die Artilleristen der Nationalgarde den Dienst im Fort Rosny um 8 Uhr Vormittags übernommen und um 5 Uhr Nachmittags den Marine-Artilleristen übergeben; sie hatten in einer Kasematte 2 Todte und 3 Verwundete. General Trochu, der am 29. selber im Fort Rosny war, scheint von der Haltung der Nationalgarde „entzückt" zu sein. — Die Bewohner von Rueil und Nanterre sind benachrichtigt worden, daß sie gut thun würden, nach Paris hereinzukommen, da sie bei der nahe bevorstehenden Beschießung des Mont Valerien den preußischen Geschossen ausgesetzt sein würden.

Lille, 5. Januar. Heute hat ein leichtes Scharmützel bei Guise (Arrondissement Vervins) stattgefunden. — Die Nordarmee hat sich nach der Schlacht vom 3. d. in Kantonnements bei Noyelles zurückgezogen. (Wohl in das etwa ¾ Meilen südwestlich von Cambray gelegene Noyelles.) — General Faidherbe hat einen Tagesbefehl an die Truppen der Nordarmee erlassen, in welchem er sie für ihre bewiesene Tapferkeit und Ausdauer belobt, ihnen den Sieg zuschreibt und ihnen Ergänzung des Proviants und der Kriegsmunition verspricht, um die Operationen fortsetzen zu können.

London, 6. Januar. Die „Times" enthält ein Privattelegramm aus Versailles vom gestrigen Tage, demzufolge General Göben die Faidherbe'sche Armee zersprengte; das 8. Kürassier-Regiment ritt zwei feindliche Regimenter nieder. Chanzy's Armee ist im Vorrücken begriffen.

— Die „Times" spricht sich für Entsendung Thiers zur Konferenz aus, da Jules Favre es für seine Pflicht zu halten scheine, Paris nicht zu verlassen. England wünsche, daß Frankreich auf der Konferenz vertreten sei. Wenn die Republik in Frankreich von England bisher noch nicht anerkannt sei, so beruhe dies darauf, daß die Republik als solche noch nicht existire, sondern nur die Regierung der nationalen Vertheidigung.

Konstantinopel, 5. Januar. Die heutigen Journale melden übereinstimmend, daß die rumänische Angelegenheit völlig beigelegt sei, da Fürst Karl der Pforte die Anzeige habe zugehen lassen, daß er durchaus nicht die Absicht habe, sich den durch die Verträge bestehenden Verpflichtungen zu entziehen.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 6. Januar. Ein Extrablatt der „Karlruher Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm des General Glümer: Vesoul, 5. Januar. Der Feind stand heute 40,000 Mann stark bei Rioz (an der Straße Vesoul-Besançon); Rekognoszirungen wurden bei Vellefaux, nördlich von Rioz, mit 1½ Brigaden, 2 Batterien und einer Eskadron siegreich zurückgeworfen. Verlust des Feindes ist noch unbekannt, 1 Offizier und 34 unverwundete Gefangene wurden eingebracht. Der diesseitige Verlust ist unbedeutend.

Wien, 6. Januar. Die Pontus-Konferenz soll erst am 11. d. M. zusammentreten. — Der König Viktor Emanuel schrieb vor seiner Abreise von Rom an den Papst, er habe sich demselben nicht vorstellen lassen, da er überzeugt gewesen, nicht empfangen zu werden; nichts desto weniger könne er nicht umhin, brieflich seine Ehrfurcht und Ergebenheit zu bezeigen.

Innsbruck, 6. Januar. Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Statthalter gerichtet, in welchem er seine Anerkennung und seinen Dank für die vielfachen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und loyaler Gesinnung der tyroler Bevölkerung ausspricht und zugleich dem Lande die Fortdauer seines Kaiserlichen Wohlwollens zusichert.

Brüssel, 6. Januar. Nachrichten, welche aus Lille eingelaufen sind, konstatiren die absolut unzureichende Pflege, welche den dort liegenden zahlreichen Verwundeten zu Theil wird. Es fehlt dort für sie an Allem.

Brüssel, 6. Januar. „Indep. Belge" schreibt: Unsere Pariser Korrespondenzen bestätigen, daß sich Klagen erheben gegen die Langsamkeit Trochu's, die man als Unthätigkeit bezeichnet. Diese Klagen finden sogar Ausdruck in den Berathungen der Mitglieder der Regierung. Viele Journale sprechen sich lebhaft aus für tägliche energische Operationen. Man befürchtet einige Volksmanifestationen. Wenn Trochu nicht bald handelt, werde er gestürzt werden.

Bordeaux, 5. Januar. Aus Arras vom 4. ist eine Depesche des Generals Faidherbe über die Kämpfe vom 2. und 3. d. eingetroffen. Die Nordarmee nahm am 2. den Vormarsch wieder auf und setzte sich in den Ortschaften Achiet und Biencourt fest. Ihr Angriff auf Behaynier scheiterte jedoch. Am 3. begann die Schlacht auf der ganzen Linie von Neuem. General Faidherbe schreibt sich den Sieg zu. Gegen 6 Uhr Abends sei der Kampf in den Vorstädten von Bapaume entbrannt. Da der Feind in den Häusern verschanzt war, so verzichtete Faidherbe auf den Angriff, „weil dabei die Zerstörung der Stadt Bapaume auf dem Spiele stand." Der General zog daher die vorgerückten Detachements zurück und bezog Kantonnements zwischen Adinfer und Boyelles (halbwegs zwischen Bapaume und Arras), „da die näher an Bapaume gelegenen Ortschaften völlig verwüstet waren."

— Gambetta hat gestern Bordeaux verlassen, um sich zur Armee des General Chanzy zu begeben.

London, 6. Januar. Dem Vernehmen nach tritt der Unterstaats-Sekretär Otway zurück, weil er mehr Sympathie für Frankreich kundgegeben hat, als die Regierung mit ihrer neutralen Richtung vereinbar findet.

Kopenhagen, 6. Januar. Privatberichte aus Shanghai melden, daß am 9. Dezember durch den Dampfer Great Northern die Versenkung des neuen chinesischen Kabels glücklich beendet, sowie seine Landung in Shanghai bewerkstelligt worden ist.

Petersburg, 6. Januar. Der Kriegsminister proponirt fünfzehnjährige Dienstpflicht, siebenjährigen Effektivdienst, die Distirung des Loskaufsrechts, das Avancement der Freiwilligen zu Offizieren.

Provinzielles.

Stettin, 7. Januar. Die Wahlen zum Reichstage werden etwa am 20. oder 21. Februar stattfinden. Da die Auslegung der Listen am 19. Januar beginnen soll, so muß dieselbe (4 Wochen lang) bis zum 16. Februar dauern.

— Seit gestern läßt der Magistrat durch besondere Beamte in den einzelnen Häusern die Notizen zur Aufstellung der Wählerlisten für den deutschen Reichstag sammeln. Im Interesse jedes Wahlberechtigten liegt es, die erforderliche Auskunft bereitwillig und vollständig zu ertheilen.

— Se. Majestät der König hatte als Weihnachtsgeschenk für den würdigsten Soldaten der 2. Kavallerie-Brigade eine werthvolle Uhr bestimmt. Dieselbe ist nun als solchem dem Wachtmeister Schuchardt von der 1. Eskadron des Blücher'schen Husaren-Regiments verliehen und diesem vor versammelter Eskadron vom Brigade-Kommandeur, Herrn General-Major v. Barnekow, übergeben worden.

— Wie man uns mittheilt, ist es vorgekommen, daß einzelne der bei Alt-Damm beschäftigten französischen Kriegsgefangenen einen kleinen Abstecher nach den in der Nähe belegenen Etablissements machen und dort um Strümpfe, Lebensmittel 2c. betteln. Wie bereits früher erwähnt, haben die Gefangenen die ihnen überwiesenen Gaben an erwärmenden Kleidungsstücken aber vielfach sofort wieder versilbert und liegt deshalb sicher kein Grund vor, derartige Betteleien durch Privatwohlthätigkeit zu begünstigen.

— Am 4. d. Mts. Abends ist der auch in weiteren Kreisen bekannte Königliche Seminar-Direktor a. D. Goltzsch in Pölitz gestorben. Derselbe war schon längere Zeit leidend.

— Die hiesige Königl. Regierung macht es den Oberförstereien ihres Bezirks zur Pflicht, bei der Vertheilung der s. g. Armenhölzer den Familien der zur Armee eingezogenen Reserve- und Landwehrmannschaften jede irgend zulässige Rücksicht angedeihen zu lassen.

— Die den Postanstalten ertheilte Ermächtigung, bei der Annahme von Päckereien mit Offizierbekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen über mäßige Ueberschreitungen der Gewichtsgrenze von 12 Pfund hinwegsehen zu dürfen, bezieht sich wie von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, nur auf überschießende Lothe über 12 Pfund, nicht aber etwa auf ganze Pfunde.

— Die unverehelichte Caroline Herfort wurde vorgestern Nachmittag auf der Lastadie von einem

Fuhrwerk so stark gequetscht, daß sie an den Folgen dieser Verletzung gestern früh im Krankenhause starb.

— Die General-Inspektion über die französischen Gefangenen hat im Ganzen zu befriedigenden Resultaten geführt. Es ist für die Verpflegung der Gefangenen das Möglichste geschehen; man hat jetzt die Schuhmacher und Schneider zu Arbeiter-Kommissionen vereinigt, andere Handwerker suchen sich Privatverdienst zu verschaffen.

□ **Stralsund**, 6. Januar. Heute Vormittag ging von hier das Landwehr-Bataillon 35er (Berlin), welches seit dem Sommer theils auf Rügen, theils in Stralsund in Quartier gelegen, mit einem Separatzuge nach dem Kriegsschauplatz ab. Dasselbe soll mit zur Besetzung der eroberten Festungen verwandt werden und zwar an Stelle bis jetzt darin stehender jüngerer Truppen, die zur Verstärkung unserer vor dem Feinde stehenden Heere mehr nach dem Innern Frankreichs dirigirt werden sollen. Es waren durchgehends kräftige Leute, und obgleich sie im Allgemeinen mit der Aufnahme in Stralsund zufrieden waren, sind sie doch gern nach dem Kriegsschauplatz gegangen, um dem langweiligen und eintönigen Garnisonleben den Rücken zu kehren. — Während ca. 3 Wochen ist in dem hiesigen Volksgarten eine eroberte Mitrailleuse gegen ein Eintrittsgeld ausgestellt. Der Betrag des ganzen Eintrittsgeldes ist zu patriotischen Zwecken bestimmt und wird ziemlich günstig ausfallen, da beispielsweise an einem Tage etwa 8 Thlr. eingekommen sind.

Kreis Franzburg, 4. Januar. Die Kälte des ersten Jahrestages hat ihr Opfer verlangt. Am Nachmittage noch vor Sonnenuntergang wurde der Müllergeselle Aul, 58 Jahre alt, aus Segebadenhau gebürtig, von dem Milchwagen aus Seemühl im Chausseegraben unweit Negast fast erfroren angetroffen und in den nahen Krug mitgenommen, wo er, aller Versuche der Wieder-Erwärmung und Belebung ungeachtet, kurz darauf verstarb.

(Eingesandt.)

Wunsch an den Herrn Grafen Bismarck zu einem baldigen Friedensschluß.

Schon haben sie die Feder Dir,
Das Tintenfaß gesendet,
Nun fehlt allein noch das Papier,
Zum Friedensschluß gespendet
Doch leider will der Franzmann jetzt
Den Frieden noch nicht haben,
So lang' Gambetta lügt und hetzt
Und Trochu speist die Raben.

Doch halt! da fällt mir etwas ein,
Das könnt' uns Allen nützen.
Wie wär's, wir ließen einmal fein
Die grande nation jetzt schwitzen?
Wir trauten ihrem Ehrenwort
Nicht mehr als ihren Werken,
Und sagten: „Mild' und Langmuth fort,
Die euch im Trotz bestärken!"

Wie ließen sie, wie sie's gethan,
Den Krieg jetzt gründlich fühlen?
Das bricht gewiß den eitlen Wahn,
Wird ihre Hitze kühlen.
Wir machten mit dem Lug und Trug
Und dem Banditenwesen,
Das uns schon manche Wunde schlug,
Mal kurzes Federlesen?

Das, glaub' ich, wird der grande nation
Bald ihre Schwäche lehren,
Den Uebermuth und frevlen Hohn
Zur Umkehr bald bekehren.
Dann wirst Du bald den Friedensschluß,
Zum Heil uns, unterschreiben.
Bis dahin soll Dir Dank und Gruß
Von uns in petto bleiben.

Ludwig Kübler.

Vermischtes.

— Ein Korrespondent der „N. Fr. Pr." aus Versailles schreibt derselben einen längeren Bericht über die aus Paris daselbst eingetroffenen Nachrichten, dem wir die folgende Episode entnehmen: „Die Leckereien müssen sich die Pariser natürlich versagen. So ist in ganz Paris kein Fasanenbraten mehr aufzutreiben. Mr. le Baron Alphons de Rothschild, der die Fasanen-Liebhaberei zugleich mit den dazu angenehmen Millionen von seinem Vater James geerbt hat und in seinem Park zu Ferrières nicht nur Tausende von gewöhnlichen Fasanenbraten züchtet, sondern auch in seiner Fasanerie ein vollständiges Sortiment von allen existirenden Fasanen-Arten hält, hatte jüngst in seinem Pariser Palais Verlangen nach Fasanenbraten. Er schickte in allen Markthallen umher, er ließ alle Federvieh-Handlungen des Palais Royal durchforschen, er bot 100, er bot 500 Frcs. für einen Fasan — umsonst! Und dazu das nagende Bewußtsein: in dieser Stunde mästet sich würtembergischer Train mit deinen lieblichen Fasanen in Ferrières. Und wir, liebes Kind, wir essen heute? — „Pferdezungen-Pastete!" sagt Madame de Rothschild resignirt, „comme toujours de cheval!" Und Madame de Rothschild konnte in der Nacht kein Auge zuthun.

Am Morgen hatte sie ihren Entschluß gefaßt. Sie ließ ihren Hofjägermeister kommen und sagte: „Monsieur trefft eure Vorkehrungen — zum Dejeuner muß ich Spatzen haben." Und der Hofjägermeister veranstaltete in Paris ein großes Jagen auf Spatzen mit Leimruthen, Schlagnetzen, Lulu-Flinten und Blasrohr. Pünktlich lieferte er 50 Stück an **Madame la Barone** ab, und sie fragte nicht nach dem Kostenaufwande. Sie ließ aus den 50 Spatzen eine Fasanenpastete bereiten. Das Spatzenessen ist aber seit der Zeit in Paris Mode geworden. Reiche Leute bezahlen das Stück mit 10 Francs, und wenn sie recht fett sind, mit 15 Francs. Auf allen flachen Dächern und Höfen und Plätzen liegt man jetzt in Paris mit Eifer der Spatzenjagd ob. Die Pariser Gamins, die bereits mit dem Blasrohr eine große Jagdgeschicklichkeit erlangt haben, sind die gesuchtesten Leute des Tages.

Im Uebrigen hat Mr. de Rothschild jetzt jeden Tag seinen frischen **Faisan de Ferriéres** und wenn er ein Diner geben will, noch einige darüber. Madame de Rothschild hat schließlich doch Mittel und Wege gefunden, die Schwermuth des Gatten diätisch zu kuriren. Und woher ich dies Alles weiß? Ich — wir erhalten die neuesten Pariser Nachrichten jeden Tag, frisch auf demselben Wege, wie Madame de Rothschild ihre Fasanen aus Ferrières.

— Ein Lawinenunglück hat nach dem „Bündner Tagblatt" vorige Woche in Davos in Graubünden stattgehabt. Georg Mettier von Langwies war zu seiner Braut, Anna Sprecher, über den Berg her auf Besuch gekommen; Montags reiste er in Begleitung derselben und ihres Vaters von Davos nach Langwies ab. Sie waren bereits von Frauenkirch aus im Stafler-Berg angelangt, als eine Lawine fiel und sie ergriff. Die Braut blieb gerettet. Ihr Vater stack bis an den Hals im Schnee und wäre ohne die Hülfe der Tochter nicht im Stande gewesen, frei zu werden. Vom Bräutigam war keine Spur zu sehen. Sein Hund aber fand die Stelle und scharrte dort im Schnee. Sprecher und seine Tochter gruben so rasch als möglich und fanden den drei Schuh tief im Schnee vergrabenen Mettier; aber leider hatte er bereits den Erstickungstod erlitten. Er hatte den Hut vor dem Gesicht, was vielleicht den Tod beschleunigt haben mag. Man denke sich den Schrecken der Braut und ihres Vaters! Es kostete dem Letzteren Mühe, die Tochter von der Leiche wegzubringen, die sie an Ort und Stelle zurücklassen mußten. Sie kehrten nach Davos zurück und am folgenden Tage wurde die Leiche des Verunglückten von mehreren Männern abgeholt und in Davos beerdigt

— Nach Petermanns „Mittheilungen" wird das neue deutsche Reich einschließlich Elsaß und Deutsch-Lothringen 9901 Quadratmeilen mit 40,148,209 Einwohnern umschließen. Es wird also in Europa nur Rußland an Gebiet und Einwohnerzahl nachstehen; denn das europäische Rußland hat 100,285 Quadratmeilen mit 69,379,500 Einwohnern. Frankreich wird ohne Elsaß und Deutsch-Lothringen nur noch 9588 Quadratmeilen mit 36,428,548 Einwohnern haben, also noch immer mehr als Oesterreich-Ungarn, das nur 35,943,592 Einwohner zählt, dessen Ländergebiet aber freilich größer als das Deutschlands und Frankreichs ist, nämlich 10,780 Quadratmeilen. Großbritannien und Irland hat nur 5732 Quadratmeilen mit 30,838,212 Einwohnern, und Italien mit Rom 5376 Quadratmeilen mit 26,470,000 Einwohnern.

Landwirthschaftliches.

— Es ist schon früher im Landes-Oekonomie-Kollegium die Frage in Berathung gezogen worden, bei den Berichten über die Erndte den Ertrag mit Rücksicht auf den Boden-Umfang zu bestimmen. Diese Angelegenheit soll nun in der nächsten Sitzungsperiode wiederum dem Kollegium als Berathungs-Gegenstand vorgelegt werden.

Börsen-Berichte.

Stettin 6 Januar. Wetter trübe, etwas Schnee Wind NW. Barometer 28" 2"'. Temperatur Morgens — 7 ° R Mittags 4 ° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber inländ. geringer 64—65 Rℓ. besserer 66—67 Rℓ., feiner 69—74 Rℓ., alter 75 Rℓ., weißer 67—76 1/2 Rℓ, 83- bis 85 Rℓ gelber per Januar 76 1/2 Rℓ nominell, per Frühjahr 77 Rℓ Gd, 77 1/4 Br, per Mai-Juni 77 3/4 Rℓ Br.

Roggen fest, loco per 2000 Pfund nach Qualität 76—81pfd. 52 1/4—53 1/2 Rℓ., per Januar 53 1/2 Rℓ nominell, per Frühjahr 54 Rℓ bez, per Mai-Juni 54 3/4 Rℓ Gd, 55 Br.

Gerste still, loco per 2000 Pfd 44—48 Rℓ nach Qualität, per Frühjahr pomm. 47 1/4 Rℓ Br, Oderbruch 48 3/4 Rℓ Br.

Hafer etwas höher bezahlt loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—46 Rℓ. per Frühjahr 49 Rℓ bez., per Mai-Juni 49 1/2 Rℓ Gd.

Erbsen etwas höher, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 48—49 Rℓ, Koch- 52—53 1/2 Rℓ, per Frühjahr Futter- 51 Rℓ Gd.

Dotter loco per 2000 Pfund 82—87 Rℓ nach Qualität.

Buchweizen loco per 2000 Pfd. 46—68 Rℓ nach Qualität

Rüböl fester, loco 29 1/4 Rℓ Br., per Januar-Februar 28 [illegible] Rℓ bez., 5/6 Gd, 29 Br., April-Mai 29 [illegible] 5/12 Rℓ bez. u. Br, 1/2 Gd., September-Oktober 26 1/2 Rℓ bez., Br. u. Gd

Petroleum loco 7 [illegible] Rℓ bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 3/10 Rℓ bez., Januar-Februar 16 1/2 Rℓ bez, Frühjahr 17 1/4 Rℓ bez. u. Br, Mai-Juni 17 1/2 Rℓ Gd., Juni-Juli 17 3/4 Rℓ Br. u. Gd., Juli-August 17 [illegible] Rℓ Br., 7/8 bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rℓ, Roggen 53 1/2 Rℓ, Rüböl 29, Rℓ Spiritus 16 1/2 Rℓ

Liverpool, 6 Januar. (Schlußbericht). Baumwolle: 10000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Matt. Tagesimport 33,000 B., davon 10,000 B. amerikanische, 14,000 B. ostindische.

Middling Orleans 8 [illegible], middling amerikanische 8 3/8, fair Dhollerah 6 3/8, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5 1/4, fair Bengal 6, New fair Oomra 6 [illegible], good fair Oomra 6 3/[illegible], Pernam 8 5/8, Smyrna 6 3/4, Egyptische 8 5/8.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Korte (Neu-Torney). — Eine Tochter: Herrn W. Torf (Stettin).

Gestorben: Herr W. Hornung (Stettin). — Frau Henriette Schüler geb. Schneider (Stettin). —

Todes-Anzeige.

Am 26. Dezember starb im Lazareth zu La Grange unser theurer unvergeßlicher Sohn, **Dr. Franz Patrzek,** Assistenzarzt im 2. Sanitäts-Detachement II. Armee-Korps, was wir allen theilnehmenden Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Die tiefbetrübten Eltern
Patrzek nebst Frau.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 1. Januar, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Herr Otto Carl Theod. Eugen Wangemann, Organist u. Gesanglehrer am Gymnasium zu Treptow a. R., mit Jungfrau Agnes Charl. Rosa Berns hier.

Herr Friedr. Ferd. Herm. Weber, Schutzmann hier, mit Jungfrau Anna Marie Sophie Fischer in Viercaden.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Theod. Jul. Berg, Kaufmann hier, mit Jungfrau Clara Joh. Emilie Sellin hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Friedr. Heinr. Loßmann, Matrose in Münchow, mit Dorothea Marie Ruskowsky in Funkenhagen.

Ernst Carl Kuchenbecker, Schlosser in Grabow a. O., mit Marie Emilie Fensch in Grabow.

Wilh. Heinr. Herm. Krause, Handelsmann in Grünhof, mit Christiane Henriette Nied daselbst.

Karl Aug. Kaiser, Ackerbürger zu Templin, m. Jungfrau Berth Joh. Wilh. Schöppentan in Grünhof.

Herr Gust. Bruno Müller, Buchhalter in Berlin, mit Jungfrau Aug. Carol. Albert. Haack in Bredow.

Termine vom 9. bis incl. 14. Januar.

In Subhastationssachen.

9. Kr.-Ger. Greifenhagen. Das bei Greifenhagen belegene, der verehel. Kaufmann Wegner gehörige Hafenstück Nr. 5b.
   Grundstück Nr. 40 in Wintersfelde des Kolonisten Michael Hensch.
9. Kr.-Ger.-Deput. Pyritz. Der dem Gärtneragnaten Born zu Woltersdorf gehörige Antheil an dem Grundstück Nr. 74 in Altenfelde.
9. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a. O. Büdnergrundstück Nr. 43 in Hohen-Reinkendorff des Büdners Christian Fischer.
10. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Die der Ziegeleibesitzer Chinowschen Erben gehörige, daselbst im Vierruthenfelde belegene Separationsabfindung Nr. 144a. der Karte.
10. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Grundstücke Nr. 46 und 48 zu Hackenwalde des Eigenthümers Sternke.
12. Kr.-Ger.-Deput, Pasewalk. Die im Oberfelde nahe Pasewalk belegenen Grundstücke des Brauereibesitzers Berendt.
12. Kr.-Ger.-Comm. Stepenitz. Die in Ganserin, resp. bei Saudhoff belegenen Grundstücke des Eigenthümers Schreiber.
13. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 226 daselbst nebst Zubehör des Brauereibesitzers Carl Bräunlich.
13. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Die daselbst belegenen Grundstücke des Gastwirths Fr. Rohloff.
14. Kr.-Ger. Cammin. Das auf der Feldmark des Dorfes Wustermitz belegene, dem Mühlenmeister Ernst Horn gehörige Grundstück.

In Konkurssachen.

9. Kr.-Ger. Stargard. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Franz Emil Kersten daselbst.
10. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über den Nachlaß des hier verstorbenen Tabacks- und Cigarrenhändlers Carl Puschendorff.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kleiderhändlers **Robert Beradt** zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Stettin, den 31. Dezember 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung eines Unternehmers für die Lieferung von ungefähr

174 Centner Maschinentheile von Gußeisen,
250 Centner Maschinentheile von Schmiedeisen,

für die Bagger und Dampfer der Swinemünder Hafenbauinspektion ist auf

Mittwoch den 11. Januar, Vormittags 9 Uhr,

ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die schriftlich und versiegelt einzureichenden Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werdenwerden. Die Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, sowie des Obermaschinenmeisters Herrn **Alverdes** einzusehen, werden auf Wunsch per Post gegen Erstattung der Kopialien übersandt.

Swinemünde, den 3. Janrar 1871.

Der Bau-Inspektor.
Alsen.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.






Zucht-Vieh-Auktion.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr, findet auf der Königl. Domaine Brandenburg in Ostpreußen, 3/4 Meilen Chaussee von Bahnhof Ludwigsort entfernt, eine Auktion über:

24 Stück 1 3/4 Jahr alte Böcke des Rambouillets-Stammes, 18 Stück Holländer Vollblut-Stiere, im Alter von 8 bis 18 Monaten, und nach Bedürfniß von Vollblut-Yorkshier und Souffolk, Eber- und Mutterschweinen im verschiedenen Alter, statt.

Auf mehrseitigen Wunsch sollen auch 12 Stück Original-Holländer Fersen mit zum Verkauf kommen.

Domaine Brandenburg im Januar 1871.

Bünger.

Seit dem Entstehen des Grabower Frauen-Vereins haben wir an Einnahmen 148 Rℓ gehabt. Davon sind zu Verbandstücken und warmen Bekleidungs-Gegenständen für unsere Truppen verausgabt: 73 Rℓ Arbeitszulage an unsere Landwehrfrauen 75 Rℓ.

Unsere Mittel sind erschöpft und bitten wir herzlich um erneuete Beiträge.

Der Grabower Frauen-Verein.
J. A. **Auguste Jentsch.**

2. Klasse.
Erneuerungsloose ½ Thlr.
Kaufloose . . . . ¾ „



Ziehung
am
25. Januar 1871.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse muß bis zum 16. Januar 1871, Abends 7 Uhr geschehen.

6. Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie.

(Bestehend aus 7 Klassen, vertheilt auf ein Jahr).

Zum Besten hilfsbedürftiger Invaliden und unbemittelter Kranken. 25,000 Loose mit 6250 Gewinne im Werthe von 72,425 Rℓ.

Gewinne 2. Klasse:

		Werth.	Summe.
1 Gewinn:	1 Mobiliar von Mahagoni, nämlich: 1 Divan, 2 Lehnstühle, 6 Stühle mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Schreibsekretair, 1 Bücherschrank, 1 Pfeiferspiegel,	500 Rℓ	500 Rℓ
1 Gewinn:	1 Pianoforte, aufrechtstehend, von Polisander. Hierzu; 2 Tabourets und 1 Vorleger.	240 Rℓ	240 Rℓ
1 Gewinn:	1 Schrank zu Garderoben und Leinen,	130 Rℓ	130 Rℓ
1 Gewinn:	1 Cabriolet für 2 Personen,	120 Rℓ	120 Rℓ
1 Gewinn:	1 Speise-Ausziehetisch von Mahagoni, zu 18 Personen.	80 Rℓ	80 Rℓ
2 Gewinne:	2 Lehnstühle mit Bildschnitzerei und Velourbezug.	a 64 Rℓ	128 Rℓ
15 Gewinne:	1 goldene Herren Ankre-Uhr.	à 37 Rℓ	555 Rℓ
15 Gewinne;	1 Regulator mit Schlagwerk,	à 27 Rℓ	405 Rℓ
16 Gewinne:	1 Velour Sopha-Fußdecke.	à 21½ Rℓ	344 Rℓ
22 Gewinne:	2 Eßlöffel und 2 Speiseforken mit Fäden gravirt.	à 16 Rℓ	352 Rℓ
11 Gewinne:	1 Paar neusilberne Weinkühler.	à 8½ Rℓ	93½ Rℓ
50 Gewinne:	2 Stück Pique-Bettdecken.	à 8 Rℓ	400 Rℓ
30 Gewinne:	1 Plattmenage, Neusilber versilbert	à 6 Rℓ	210 Rℓ
15 Gewinne:	1 Caffeeextraktionsmaschine in Argentan.	à 6 Rℓ	90 Rℓ
30 Gewinne:	1 12löth. silb. Tea bell (Tischglocke).	à 6 Rℓ	180 Rℓ
75 Gewinne:	2 Dutz. 4/4 weißleinene Taschentücher.	à 5½ Rℓ	412½ Rℓ
30 Gewinne:	2 Stück Kokusnuß-Fußmatten.	à 5 Rℓ	150 Rℓ
50 Gewinne:	1 Dutz. Drell-Handtücher.	à 5 Rℓ	250 Rℓ
42 Gewinne:	1 12löth. silb. Saucelöffel.	à 5 Rℓ	210 Rℓ
30 Gewinne:	1 seidener Regenschirm, Doublestoff.	à 5 Rℓ	150 Rℓ
438 Gewinne		im Gesammtwerthe von 5000 Rℓ	

Die Gewinngegenstände werden zur Beglaubigung mit dem Stempel der Lotterie versehen und vor der Ziehung öffentlich ausgestellt. Die Ziehung ist in Flensburg

In spätestens 6 Wochen nach der Ziehung werden dieselben den Hauptagenten überliefert.

Loose a 22½ Sgr. nebst Programme sind zu haben:

bei den Herren **Th. Steffen** in Stettin. — **Ernst Neidel** in Anklam. — **C. A. Schubert Söhne** in Colberg. — **Carl Hintze** in Pasewalk. — **Carl Lobeck** in Demmin. — **M. Schultz** in Pyritz. — **M. S. Marcuse** in Stargard i. P. — **Carl Maybuhr** in Greifswald. — **Isidor Knopf** in Bromberg.

Nach geschlossenem Frieden,

wenn die Bewegung der Geister sich gelegt und man sich anregender Unterhaltung für Geist und Herz wieder zuwendet, wird das illustrirte Familienblatt **„Omnibus“** nicht minder willkommen sein, wie in der Epoche, die wir durchlebten. Der **„Omnibus“** wird auch 1871 seine ansprechendste Eigenschaft:

gemüthliche und fesselnde Unterhaltung

zu bieten, nicht fallen lassen und die Beliebtheit, deren er sich bei seinem großen Leserkreise erfreute, zu erhalten bestrebt sein. — Wir eröffnen den **zehnten** Jahrgang mit den spannenden Romanen:

Der Badewirth von Gonten, von Hermann Kleinsteuber. — **Hmelnizki, der Kosack** von Sacher-Masoch. — **Gleich und Gleich**, von Ernst Fritze. — Diesen schließen sich an: **Unter der Peitsche**, Sittenroman. — **Liebe und Verbrechen**, Criminalgeschichte. — **Die schwarzen Brüder von Gantwik**, Lustige Geschichte. — **Geschichte eines Huts.** — **Die Turcos in Mecklenburg**, Humoreske. — **Bilder aus dem Elsaß** 2c. 2c.

Zur Erinnerung an den deutschen Ehrenkrieg haben wir für die Abonnenten des **„Omnibus“** ein höchst **effektvolles Prämienbild** herstellen lassen:

Am Abend der Schlacht bei Sedan.

(König Wilhelm empfängt den Brief des Kaisers im Beisein sämmtlicher im Hauptquartier anwesenden Fürsten und Generale.)

Gezeichnet von H. Scherenber, in **Farbendruck** ausgeführt, das in jeder deutschen Familie willkommen sein wird. Wir liefern dies prächtige Kunstblatt, welches eine sehr ansprechende Zimmerzierde, **Jedem** unsrer Abonnenten gegen die geringe Nachzahlung von nur 12½ Sgr. 45 Kr. rh.

Der **„Omnibus“** kann in Wochennummern (Preis **vierteljährlich 13 Sgr. = 46 Kr.** rh. bezogen werden. Jede Buchhandlung und jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf den **„Omnibus“** entgegen.

Leipzig. **Omnibus-Expedition.**

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **ff. Java Manilla** a Rℓ 10. — **ff. Java Havanna** a Rℓ 12. — **ff. Havanna** a Rℓ 16. — **ff. Hav. H. Upmann** a Rℓ 20. — **extraf. Hav. Henry Clay** a Rℓ 24. pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterkisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Witte, Berlin, Oranienstr. 112.

Briefsiegel-Oblaten

in eleganter Ausführung empfiehlt die Artist.-Anstalt von **August Curtze** in Hannover:

Einfarbig.	Mit 1 bis 4 Buchstabrn.	Mit Firma und Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. 5 Sgr.	1 Thlr. 13 Sgr.	2 Thlr. 28 Sgr.
2000 „	1 „ 27 „	2 „ 2 „	2 „ 15 „	4 „ — „
5000 „	3 „ 13 „	4 „ — „	5 „ 5 „	8 „ — „
10,000 „	6 „ 25 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „	12 „ — „

Zweifarbig.	Mit beliebiger Schrift.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	2 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 13 Sgr.
2000 „	3 „ 13 „	4 „ 18 „
5000 „	6 „ 25 „	9 „ 5 „
10,000 „	11 „ 24 „	14 „ 8 „

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von

Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln

mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

A. Siebrecht,

Speditionsgeschäft,
Bremen, Bremerhafen und Geestemünde,
Regelmäßige wöchentliche Steamer-Expeditionen nach Amerika und England.

Buchen, birken, elsen, fichten, Klobenholz, sowie davon **Kleingemachtes**, durch eig. Fuhrwerk billigst, sowie

Zartenthiner Torf

und besten Schwantewitzer aus dem Schuppen billigst, fortwährend bei mir Breitestr. 62, 2 Tr.

H. T. Basch,
Im Hause des Schlächtermeister **Lehnacker.**

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½	Rℓ	Flor de Cubanna	9	Rℓ
La Iris	6⅔	„	Cinto de Orion	9	„
Jenny Lind	7	„	La Paulina	9½	„
S Upmann	7½	„	Isthmus of Panama	10	„
Imperial	8½	„	La Emma II.	11	„

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

500,000 Kubikfuß

gesundes Eichen Schiffsbauholz, sowie 100 Schock buchene Radfelgen hat zu begeben

Die Bank für Landwirthschaft u. Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co,
in Posen.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis 2c. **J. H. Kühling, Hamburg,** Deichstraße 55.

Velour-Damentuch

zu Kleidern in den schönsten Farben versende in beliebiger Ellenzahl billigst. **Proben franko.** (a. 40.)

Rawetzky
in Sommerfeld.

Grabdenkmäler

in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.

Fertige Winterhüte von 25 Sgr. bis 4 Rℓ
Kappen von Sammet, Thybet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Baschlicks für Damen von 1 Rℓ 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbarets und Hüte von 17½ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Schablonen für die Herren Kaufleute zum Sign. der Kisten, Fässer u. Säcke.
Echte Dinte zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste, aus Berlin erhalten.
Kästchen mit Schablonen zur Wäschestickerei, wie sie kein anderes Geschäft in Stettin hat.
Kästchen mit Figuren-Schablonen für Kinder, von beiden Seiten durchzustreichen.
Thürschilder von Messing sehr billig bei **A. Schultz,** kleine Domstraße 12.

C. L. Küster's

schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz

äußert ihre Eigenschaften bei vorgeschriebener, einfacher, äußerlicher Anwendung in zuverlässigster Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und Geschwulsten — zu letzteren zählt auch Frost — und befreit von diesen Erkrankungen innerhalb weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nervenschmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gesichtsleiden bis zu den podograischen u. anderen Schmerzen der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmarkleiden vorkommen.

Viele schwere Leidende, welche die Hoffnung auf Hülfe nach manchen vergeblichen Versuchen aufgegeben hatten, fanden durch meine Essenz bereits Hülfe.

Die volle Glaubwürdigkeit der voranstehenden Mittheilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher Erfahrungen und zu seiner Kenntniß gelangter inhaltreicher Atteste und Correspondenzen

Hannover. **Dr. H. Böttger,** Königl. Rath.

Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert meistens kaum eine Flasche.

Versandpreis a Flasche incl. Verp. 25 Sgr. In allen Depots 1 Rℓ, wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauche befriedigt sieht.

Hannover. **C. L. Küster.**
Chem. Fabrik

Wichtig für jede Haushaltung!

Spanische Politur
von Joh, Maria Gervalti.

Durch Anwendung dieser Politur-Pommade erhalten alle polirt gewesenen **Möbel, Parquetböden,** sowie sonstige **Holz- und Blechgegenstände (Chatoullen, Kaffeebretter** 2c.) ihren ursprünglichen Glanz; sie ist daher **jeder Haushaltung fast unentbehrlich.** Dieselbe zeichnet sich, wie durch die glaubwürdigsten Atteste nachgewiesen werden kann, von allen bisher zu gleichem Zwecke feilgebotenen Fabrikaten dadurch aus, daß sie nicht allein den **ursprünglichen Glanz des polirten Gegenstandes wieder hervorbringt** sondern ihn **Jahr und Tag ungeschwächt erhält.** Das Poliren mit dieser Pommade kann jedes Stubenmädchen leicht und schnell vollziehen. Der Verkauf erfolgt nur durch das General-Depot von

C. Lippert in Leipzig,

in versiegelten Gefäßen a 7½ und 15 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Wiederverkäufer, welche sich bei Vorstehendem melden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, **Blasenkrampf,** Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, **Schwäche** 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,

Zahnkrankheiten,

sowie Krankheiten des Zahnfleisches, werden durch den Gebrauch des **Anatherin-Mundwassers** von Dr. J. G. Popp, prakt Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, stets gelindert und in den meisten Fällen gänzlich geheilt.

Zu haben allein echt in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Zur Beachtung für Fußleidende.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Hühneraugen, eingewachsene Nägel u. Ballenleiden, Frost, Warzen auf schmerzlose Weise entferne. Zugleich bemerke ich das solche Uebel, welche bisher für unheilbar erklärt worden, insbesondere Nagelkrankheiten und Ballenleiden gründlich und völlig schmerzlos heile. Und bin täglich von 10 bis 5 Uhr zu sprechen, gleichzeitig empfehle ein sicheres Mittel gegen Frost.

Frau **Marie Gröning,** Fußärztin,
Albrechtsstraße 6, 1 Tr.

Im Finow-Kanal eingewinterte Güter expediren per Axe oder Eisenbahn prompt die Spediteure

Fick & Becker
in Neustadt-Eberswalde.

Die Tochter eines Geistlichen, gesetzten Alters, möchte gern zu Ostern die Führung eines städtischen Haushalts bei gebildeten Leuten des Mittelstandes übernehmen und bittet gefl. Offerten an die Expedt d. Bl. zu senden.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Januar 1871.
Der Prophet.
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.